

- | | |
|---|---|
| <p><i>Juncus</i>. Mich.
 <i>communis</i> E. Meyr.
 <i>α conglommeratus</i>. L. } n. gem.
 <i>β effusus</i> L. }
 <i>glaucus</i> Ehrh. mit ersterem an
 Sümpfen.
 <i>lamprocarpus</i> Ehrh. In Sumpfrinnen unter dem Skřivý.
 <i>bufonius</i> L. gem.
 <i>Tenageja</i> Ehr. in sumpfigen Gräben, nicht häufig.</p> <p><i>Luzula</i>. D. C.
 <i>vernalis</i>. Desv. — Hurka.
 <i>maxima</i> Desv. fast in allen Wäldern, jedoch selten.
 <i>albida</i>. Desv. gem.
 <i>campestris</i> Desv. sehr gemein.</p> <p><i>Alisma</i> L.
 <i>Plantago</i> L. gem.</p> | <p><i>Sagittaria</i>. L.
 <i>Sagittaeifolia</i> L. selten in Sümpfen der S. Seite, dann bei Welka.
 <i>Butomus</i>. L.
 <i>umbellatus</i> L. In Gräben bei Drahotusch, an der Bečva, bei Welka etc.
 <i>Colchicum</i> L.
 <i>autumnale</i> L. sehr gem.
 <i>Convallaria</i> L.
 <i>Polygonatum</i> L. Am Švrčov sehr selten.
 <i>multiflora</i> L. gem.
 <i>majalis</i> L. sehr häufig.
 <i>Majanthemum</i> Roth.
 <i>bifolium</i> D. C. s. häufig im Skřivý.
 <i>Paris</i> L.
 <i>quadrifolia</i> L. hinter Teplitz sehr häufig.</p> |
|---|---|

(Forts. folgt).

Personalnotizen.

— Dr. Ernest Theoph. Steudel, Oberamtsarzt in Esslingen, ist am 12. Mai gestorben.

— Hermann Kegel, Universitätsgärtner in Halle, starb am 27. Mai.

— Dr. Albert Dietrich, seit 10 Jahren Sekretär und Bibliothekar der Gesellschaft der Gartenfreunde Berlin's und Mitredacteur der allgemeinen Gartenzeitung, starb am 22. Mai an einem rheumatischen Fieber in seinem 61. Lebensjahre.

— J. L. de Bava y, einer der ersten Pomologen Belgiens, starb unlängst zu Vilworde.

— Dr. Dehne, ein um die Flora Sachsens sehr verdienter Mann, ist kürzlich auf seiner Besizung bei Dresden gestorben.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der k. k. Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturhistorischer Klasse am 23. Mai las Dr. Rochleder den Bericht über die Resultate, welche Herr von Payr und Herr L. Meyer bei der Untersuchung der Pektinkörper aus den Früchten von *Syringa vulgaris* und *Gardenia grandiflora* erhalten haben. Die Identität dieser Pektinkörper mit denen des Fruchtfleisches von Aepfeln und Birnen u. s. w. ist durch diese Arbeit erwiesen. Ferner theilt Dr. Rochleder mit, dass er das Aeskluin, welches in der Rinde der Ross-Kastanienbäume enthalten ist, auch in den Hüllen der Blattknospen aufgefunden habe, während in den ent-

wickelten Blättern und reifen Samen sowie in den Samenkapseln dieser Stoff nicht vorkommt. Die Klasse beschloss ferner auf Grundlage der erstatteten Berichte die Drucklegung der vorgelegten Abhandlung „über das centrale Gefässbündel-System einiger Umbelliferen von Heinrich Reichard.“ Dass sich bei den Umbelliferen nebst den peripherischen Gefässbündeln auch noch centrale vorfinden, welche den Markkörper durchziehen, war schon seit längerer Zeit bekannt. Bis jetzt wurden sie an *Silaua pratensis* Bess., an *Peucedanum Oreoselinum* M nch., an *Opoponax Chironium* Kch. und an einer von Kotschy aus dem Taurus mitgebrachten Doldenpflanze beobachtet. Die centralen Gefässbündel zeigen im Wesentlichen dieselbe Struktur, wie die peripherischen, nur ist ihr Basttheil bedeutend schwächer entwickelt. Sie entstehen am Grunde des Stengels aus den peripherischen, verlaufen durch das ganze Stengelglied parallel, anastomisiren in Knoten sowohl unter einander, als auch mit den nach Innen abgegebenen Zweigen der peripherischen Gefässbündel, und entstehen aus dem so gebildeten Knotengeflechte für das nächste Internodium neu. Die zu den Blättern gehenden Gefässbündel entspringen aus den peripherischen. Sie stehen ursprünglich alle in einer Reihe, sowie sich aber die Blattscheide in den Blattstiel zu verschmälern beginnt, werden bei Umbelliferen mit grossen vielfach zerschnittenen Blättern mehrere Gefässbündel in das Blatt-Parenchym zurückgedrängt, so dass man dann im Blattstiele peripherische und centrale Gefässbündel unterscheiden kann. Bei den übrigen Doldenpflanzen stellen sich die Gefässbündel einfach nach und nach in einen Kreis, ohne einzelne Bündel in das Blattstiel-Parenchym zurückzudrängen. Das Vorkommen von centralen Gefässbündeln ist für grössere Abtheilungen in dieser Familie nicht konstant, so dass man auf dieses Merkmal kein Gewicht in systematischer Beziehung legen darf. Daher darf man auch das Vorkommen von centralen Gefässbündeln nicht als die normale Bildung für diese Familie, sondern als eine sehr interessante und lehrreiche Abnormität betrachten.

— In einer Sitzung der k. k. Akademie der Wissenschaften am 5. Juni besprach Professor A. Pokorny einige Proben von Naturselbstabdrücken mikroskopischer botanischer Objekte, welche in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei gefertigt wurden. Dadurch, dass man die Abdrücke auf Lackpapier abzog, erhielt man alle jene feinen Details der Zeichnung, welche die Metallplatte darbietet, im Abdrucke wieder, und es entstanden auf solche Weise Darstellungen, welche nicht nur die Betrachtung mit einer scharfen Loupe vertragen, sondern zu ihrer vollen Würdigung eine mindestens 20—30fache lineare Vergrösserung erfordern. Eine auf mikrometrischen Messungen beruhende Vergleichung lehrte, dass die feinsten Guillochirungen und Stahlstiche meist weit hinter den feinen Lineamenten dieser Abdrücke zurückbleiben, und dass diese hierin nur von einem ebenfalls aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei hervorgegangenen gedruckten Dagnerreotype erreicht und theilweise übertroffen werden. Diese Abdrücke sind eigentlich abgedruckte anatomische Präparate, da sie getreue Darstellungen von den

verschiedenartigsten Geweben des Pflanzenkörpers in natürlicher Grösse liefern. Feine Durchschnitte des Markkörpers der Stempel, Quer- und Längsschnitte von Hölzern, zarte, nur aus einer Zellschichte bestehende Häutchen und Blätter dienten den vorliegenden Proben zur Grundlage, und zeigten die weithin ausreichende Verwendbarkeit des Naturselbstdruckes zur Darstellung der feinsten Objecte.

Mittheilungen.

— Das Färben der Kaffeebohnen. Auf grösseren Handelsplätzen bedient man sich verschiedener Kunstgriffe, geringeren Sorten Kaffee ein besseres, den feinen Sorten ähnliches, mehr in's Grüne ziehendes Ansehen zu geben. Wie ich aus sicherer Quelle weiss, besteht eines dieser Mittel darin, dass man zu den Bohnen in einem Fasse eine Anzahl Bleikugeln gibt, und hierauf das Fass eine Zeit lang hin und her rollt, wodurch sich von dem Blei so viel ab- und an die Bohnen reibt, dass jene Absicht wirklich erreicht wird. Ob der Genuss so zugerichteten Kaffees schädlich ist oder nicht, das kümmert die Verfälscher nicht. — Wie L ö h r im Archiv für Pharmacie Band LXXXI, S. 271 mittheilt, wendet man zur Färbung von Kaffeebohnen auch ein Pulver an, welches seiner Analyse zufolge in 100 Theilen aus 15 Theilen Berlinerblau, 35 Theilen chromsaurem Bleioxyd (Chromgelb), 35 Theilen eines Gemenges von Gyps und Thon und 15 flüchtigen Bestandtheilen nebst Feuchtigkeit zusammengesetzt ist.

(Vierteljahresschrift für prakt. Pharmacie.)

— Landwirthschaftsdirektor v. Sierstorff zu Koppitz in Schlesien ist bei der belgischen Regierung um ein Patent für ein neues Verfahren eingekommen, durch Anwendung des Galvanismus die Befruchtung des Bodens zu steigern, und das Wachstum der Vegetation zu befördern. Die zu diesem Zwecke früher in England angestellten Versuche, namentlich die von Forster und Fyfe in den Jahren 1845 und 1846, hatten keine günstigen Resultate geliefert, weil im Boden selbst durch Contact der Feuchtigkeit desselben mit den positiven und negativen Elementen die Batterie gebildet worden. Das neue und eigenthümliche Verfahren bestehe nun darin, galvanische Batterien aufzustellen, deren elektrische Strömungen von selbstständigen Zink- und Kupferplatten aufgenommen und vervielfältigt werden, und zwar dergestalt, dass die natürliche Feuchtigkeit des Bodens als Leiter des elektrischen Stromes zwischen besagten Platten benutzt werde. Indem so die elektrische Strömung von dem positiven zum negativen Pol in die Erdoberfläche fortgeführt, und auf dem nächsten Wege zwischen den Platten unterhalten und vervielfältigt werde, theile sich die Elektrizität auch dem Boden und der Pflanzenwelt mit, wodurch das Wachstum und das Gedeihen der Vegetabilien wesentlich befördert werde. Die Kosten der Einrichtung sollen bei grossen Flächen nicht mehr als 10 Francs auf die Hectare betragen.

— *Cynoglossum officinale* soll den Ratten eine solche Abneigung verursachen, dass selbe jedes Gebäude, in das die Pflanze gestreut wird, in kurzer Zeit verlassen.

— Dr. G. W. Bischoff's Herbarien werden am 21. Juli zu Heidelberg öffentlich versteigert werden.

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.

Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften und Anstalten. 230-232](#)